

FESTTAGS- MATINEE

Mo 18. Apr 2022

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

Esther Pitschen Flöte
Moritz Roelcke Klarinette
Florian Walser Klarinette
**Michael von
Schönermark** Fagott
Tobias Huber Horn
Kilian Schneider Violine
**Katarzyna Kitrasiewicz-
Łosiewicz** Viola
Christian Proske
Violoncello
Frank Sanderell
Kontrabass

FRISCHER WIND AM KOMPONISTENHIMMEL

Mo 18. Apr 2022

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Festtags-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Esther Pitschen Flöte

Moritz Roelcke Klarinette

Florian Walser Klarinette

Michael von Schönermark Fagott

Tobias Huber Horn

Kilian Schneider Violine

Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz Viola

Christian Proske Violoncello

Frank Sanderell Kontrabass

Kinder-Matinee mit Sabine Appenzeller

Mo 18. Apr 2022

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich (Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und
Jugendtheater Metzenthin

An der Decke der Grossen Tonhalle versammeln sich Brahms, Beethoven, Wagner, Gluck, Haydn, Bach, Mozart und Händel. Namensplaketten an der Decke der Kleinen Tonhalle ergänzen diesen Komponistenkanon um Schumann und Mendelssohn. Seit der Eröffnung der Tonhalle im Jahr 1895 ist kein Komponist und keine Komponistin mehr hinzugekommen. Wer hätte noch einen Platz da oben verdient? In der Matinee erklingt das Werk eines «Himmelskomponisten» und wird jeweils dem einer späteren Komponistin, eines späteren Komponisten gegenübergestellt.



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDEN
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Othmar Schoeck 1886–1957

Aus: Suite As-Dur op. 59

(Bearbeitung für Nonett von Florian Walser)

entstanden 1945

I. Andante maestoso

ca. 10'

Johannes Brahms 1833–1897

Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

(Bearbeitung für Nonett von Alan Boustedt)

entstanden 1857–1859

I. Allegro molto

II. Scherzo: Allegro non troppo – Trio: Poco più moto

III. Adagio non troppo

IV. Menuetto I – Menuetto II

V. Scherzo: Allegro – Trio

VI. Rondo: Allegro

ca. 35'

Keine Pause

Mit seiner ersten Serenade hauchte Brahms nicht nur einer veralteten Gattung neues Leben ein, sondern näherte sich auch der Sinfonik. Gerade in der kammermusikalischen Besetzung aber – für die das Stück ursprünglich gedacht war – finden unsere Musiker*innen die perfekte Mischung aus spontanem Miteinander und orchestralem Klang. Auch Schoecks Suite in As-Dur erklingt in Florian Walsers Arrangement für Nonett in neuen Klangnuancen. Der ersten Satz der Suite wird die Matinee stimmungsvoll eröffnen. Mit dem die Schweiz bereisenden Brahms teilt der Schweizer Komponist Schoeck die Verbindung zur Tonhalle Zürich – weshalb nicht auch den Platz am Komponisten-himmel?

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Othmar Schoeck: Andante maestoso aus der Suite As–Dur op. 59

«Wenn ich eine Sonate schreibe, so ist es eigentlich ein kleines Verbrechen», soll Schoeck einmal gesagt haben. Im Zentrum seines Œuvres steht auch nicht die Instrumental-, sondern die Vokalmusik, allem voran das Lied. Bewegte er sich ausserhalb dieser Gefilde, hatte er offenbar das Bedürfnis, die Erwartungen von vornherein zu senken. Dennoch erfreuen sich heute vor allem seine Instrumentalwerke grosser Beliebtheit.

Den Herbst 1945 verbrachte Schoeck bei seinen Brüdern in Brunnen. Dieses malerische Städtchen am Ufer des Vierwaldstädtersees bedeutete für den Komponisten, der seit seiner Studienzeit in Zürich lebte und wirkte, Heimat. Die Gegend scheint eine Quelle der Inspiration gewesen zu sein; vielleicht war es aber auch der Erfolg seiner Tondichtung «Sommernacht», der Schoeck dazu bewegte, ein weiteres rein orchestrales Werk zu komponieren. Die Entstehungszeit der Suite wurde aber von gesundheitlichen wie finanziellen Sorgen überschattet. Schoecks Haus sollte verkauft werden und er selbst verfügte nicht über die Mittel, es zu erstehen. Rettung kam von Seiten seines langjährigen Förderers Werner Reinhart, der das Haus kurzerhand kaufte und es Schoeck überschrieb. «Wie um alles in der Welt kann ich meine Schuld begleichen?» Die Antwort liegt in der Widmungsgeste seiner Suite.

Im Andante maestoso, dem ersten der fünf unterschiedlichen Suiten-Sätze, erprobte sich Schoeck allen Vorbehalten zum Trotz am Sonatensatz. Den Mittelteil bildet gar eine kontrapunktisch fein gearbeitete Partie. Schoecks lyrische Ader aber durchdringt unüberhörbar die pulsierend-fliessende Satzstruktur und mit dem zweiten Thema, einer besinnlichen Kantilene, gibt sich der Liedkomponist zu erkennen. Schoeck komponierte die Suite ursprünglich mit einem reinen Streicherklang im Ohr. Die Fassung für Nonett hebt nicht nur die Nuancen des Originals hervor, sondern verleiht dem Sonatensatz dank zweier Klarinetten zusätzliche Wärme. Eine nostalgische Einfärbung, die Schoeck zu schätzen gewusst hätte.

Johannes Brahms: Serenade Nr. 1 D–Dur op. 11

Gleich einem Messias der Musikwelt kündigte Robert Schumann den damals zwanzigjährigen Brahms in seinem Artikel «Neue Bahnen» an: «Wenn er seinen Zauberstab dahin senken wird, wo ihm die Mächte der Massen, im Chor und Orchester, ihre Kräfte leihen, so stehen uns noch wunderbare Blicke in die Geheimnisse der Geisterwelt bevor.» Prophetische Worte, die den jungen Komponisten praktisch über Nacht berühmt machten, Brahms aber auch einem schwerlastenden Erwartungsdruck aussetzten. Entsprechend weit war sein Weg zum Komponieren von Orchestermusik. Nach dem Fiasko seines ersten Klavierkonzerts machte Brahms sozusagen Zwischenstation bei der Unterhaltungsmusik des späteren 18. Jahrhunderts, der Serenade.

Im Herbst 1857 begab er sich an den Detmolder Fürstenhof. Haydns Sinfonien hatte er im Gepäck, zudem liess er sich Mozarts Serenaden zum Studium zukommen. Unter diesem Eindruck entstand seine erste Serenade im gattungstypisch (aber für Brahms ungewöhnlichen) heiteren D-Dur. Bald schon erwog Brahms, die ursprünglich viersätzige Kammermusikkomposition für fünf Bläser und Streicher um zwei Sätze zu erweitern und zu orchestrieren. Die Gattung der Serenade erlaubte es Brahms das Komponieren von Sinfonien zu üben. Bezeichnenderweise stellte sich der Komponist mit seiner «Sinfonie-Serenade» – wie er das Werk zwischenzeitlich betitelte – auch nicht direkt dem übermächtigen Beethoven, sondern nahm sich Haydns Sinfonie Nr. 104 zum Vorbild. Auch orientierte sich Brahms an den Serenaden Mozarts, sowohl formal als auch im Anspruch dieses Gattungsexperiments. Brahms sprengte mit seiner riesenhaften, ins Sinfonische strebenden Orchesterserenade die Konventionen und machte den Weg frei für eine wahre Seraden-Renaissance. Tschaikowsky, Strauss oder Elgar etwa folgten seinem Beispiel. Zugleich näherte sich Brahms aber auch ein Stück weit seinem sinfonischen Ideal.

Texte: Tiziana Gohl

ESTHER PITSCHEIN

Flöte

in Basel geboren und aufgewachsen | studierte Querflöte am Konservatorium Zürich bei Gunter Rumpel | fünfjährige Tätigkeit beim Sinfonieorchester Basel | 1998–2006 Lehrauftrag an der Musikhochschule Zürich | spielt seit 1991 im Tonhalle-Orchester Zürich, während 23 Jahren als Stv. Solo-Flötistin

MORITZ ROELCKE

Klarinette

Solistendiplom bei Pascal Moraguès | Master in Performance bei Fabio Di Càsola an der ZHdK mit Auszeichnung | spielt im Ensemble «Isabelle Faust & Friends» | Auftritte mit Teo Gheorghiu, Maximilian Hornung, Nils Mönkemeyer sowie dem Carmina Quartett | mit der Klezmerband «CheibeBalagan» ist er im Film «Wolkenbruchs wunderliche Reise» zu hören

FLORIAN WALSER

Klarinette

Lehr- und Orchesterdiplom bei Heinz Hofer | 1992 Konzertreifediplom an der Musik-Akademie Basel | Klarinettist des «Schweizer Oktetts» | befasst sich intensiv mit Volksmusik und arbeitet bei verschiedenen Editionen mit | spielt seit 1990 im Tonhalle-Orchester Zürich

Die nächste Festtags-Matinee

Mo 06. Jun 2022

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Ilios Quartett

Thomas García Violine

Seiko Périsset-Morishita

Violine

Paul Westermayer Viola

Anita Federli-Rutz

Violoncello

Wolfgang Amadeus

Mozart

Fünf Fugen (Johann Sebastian Bach) KV 405
für Streichquartett

Mieczysław Weinberg

Improvisation und
Romanze für Streichquartett
Capriccio op. 11 für
Streichquartett

Felix Mendelssohn

Bartholdy

Streichquartett Es-Dur
op. 12 MWV R 25

Kinder-Matinee

mit Judith Keiser

Mo 06. Jun 2022

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich
(Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit
dem Kinder- und Jugend-
theater Metzenthin

MICHAEL VON SCHÖNERMARK

Fagott

in Berlin geboren | Jungstudent an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin | Studium in Hannover (Klaus Thunemann) | 2002 Sonderpreis am ARD-Wettbewerb München | ab 2004 Solo-Fagottist im Konzerthausorchester Berlin | spielt seit 2015 an gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich

TOBIAS HUBER

Horn

wuchs in Zell LU auf | studierte an den Musikhochschulen Luzern und Basel | Praktikum im Luzerner Sinfonieorchester | Akademist beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks | 2011–2020 bei den Essener und Münchner Philharmonikern | seit 2016 im Lucerne Festival Orchestra | spielt seit März 2020 im Tonhalle-Orchester Zürich

KILIAN SCHNEIDER

Violine

stammt aus Minden, Nordrhein-Westfalen | Studium an der Folkwang Universität der Künste in Essen und an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf | kammermusikalische Tätigkeit in verschiedensten Ensembles | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit 1994 als Stimmführer der 2. Violinen

KATARZYNA KITRASIEWICZ– ŁOSIEWICZ

Viola

in Warschau geboren | studierte bei Stefan Kamasa an der Musikakademie Warschau, bei Wolfram Christ an der Hochschule für Musik Freiburg und bei Matthias Buchholz an der Hochschule für Musik Köln | Mitwirkung in zahlreichen Orchestern (Polish Festival Orchestra, Orchestre National de Lyon, Opéra de Lyon, Orchestre Symphonique de Mulhouse, Philharmonia Zürich, Zürcher Kammerorchester, Luzerner Sinfonieorchester, Sinfonieorchester Basel) | spielt seit 2019 im Tonhalle-Orchester Zürich

CHRISTIAN PROSKE

Violoncello

geboren in Duisburg | Studium in Maastricht, Detmold sowie in den USA als Assistent von Bernard Greenhouse (Beaux Arts Trio) | DAAD-Stipendiat | 1. Preis beim Deutschen Hochschulwettbewerb 1990 | 1994 Konzertexamen in Detmold | unterrichtet seit 2006 an der ZHdK | ist seit 1994 Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich

FRANK SANDERELL

Kontrabass

studierte an der HdK Berlin (Klaus Stoll) | Gründungsmitglied des neuen Berliner Kammerorchesters und des Ensemble Oriol Berlin | 1998–2003 Dozent an der Zürcher Musikhochschule | Solo-Kontrabassist im Württembergischen Kammerorchester Heilbronn | spielt seit 1993 an gleicher Position im Tonhalle-Orchester Zürich

Billettverkauf

Billettkaſſe Tonhalle

Postadreſſe: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/Su/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

F. Aeschbach AG / U. Wampfler

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Asuera Stiftung

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Martinu Stiftung Basel

Max Kohler Stiftung

Monika und Thomas Bär

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetica

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser, Tiziana Gohl

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Vanessa Degen

Verwaltungsrat Tonhalle Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Ronald Dangel, Ursula Sarnthein-Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

EQS

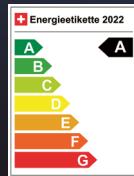
THIS IS FOR YOU, WORLD.

Starten Sie mit dem neuen EQS in eine neue Ära.
Das aerodynamischste Fahrzeug der Welt begeistert mit einer
Reichweite bis 776 km und mit modernsten Fahrassistentensystemen.
Entdecken Sie die erste vollelektrische Luxuslimousine von
Mercedes-EQ jetzt auf einer Probefahrt.

Erfahren Sie mehr unter: merbag.ch



EQS 450+, PS (245 kW),
20,4-15,7 kWh/100 km,
Energieeffizienz-Kategorie: A.



M E R B A G

merbag.ch